

Ungleich schrecklicher, viel häufiger tödtend ist

der Starrkrampf,

mit allen seinen Unterarten.

Man nennt die krampfhafte Erstarrung aller Muskeln eigentlich so, wobei der ganze Körper starr und steif ausgesreckt ist. Meist fehlt dabei das Bewußtseyn. Der Paroxysmus dauert nur einige Minuten. Indessen ist dieser Krampf aller Muskeln mehr, den Ländern der west- und ostindischen Zone eigen. Besonders ist Jamaica, Domingo, die Karaißen- und Antilleninselgruppe deswegen verrufen. In unsern Ländern ist meistens nur ein Theil der Muskeln gelähmt, und wir haben daher:

Opisthotonus, wenn die Muskeln des Nackens und Rückens erstarren, und der Körper dadurch rückwärts gebogen wird.

Empyrosthotonus, wo gerade das Gegentheil statt findet.

Pleurothotonus, wenn die Krümmung und der Krampf in einer Seite statt findet.

Kinnbackenkrampf, *Mundsperrre*, wo der Name schon den Zufall andeutet.

Die eine Art kann mit der andern sehr leicht abwechseln; eine der erstern auch wohl mit der letztern verbunden seyn.

Außer den allgemeynen Ursachen, die Nervenkrankheiten veranlassen, geben zu dieser besonders Gelegenheit plötzliche Erkältung;

gajtrische Reize;

Verletzungen der Nerven und Sehnen;

Große Wunden überhaupt, selbst nachdem sie schon völlig vernarbt sind. In Militärhospitälern sterben weniger an den Amputationen, als an dieser Folge, die da, wo alles den besten Ausgang verspricht, oft den Kranken unvermüthet tödtet.

tet. Wie dies zusammenhängt, begreift Niemand. Die Schwächung, die der Kranke erfuhr, die Schmerzen, die faulige, verdorbene Luft, häufig wohl auch die Kälte, — wenn z. B. die Hospitäler in Kirchen angelegt sind, wo die unglücklichen Verwundeten auf den kalten Quadersteinen liegen, und oft nicht, oder nur ein klein wenig Stroh unter sich haben, was in Genä und Naumburg während der ersten Tage nach dem 14ten Oktober der Fall war, — mögen allerdings als eben so viel entfernte Ursachen anzusehen seyn.

Die plöbliche Erkältung erzeugt ihn vornehmlich in den heißen Klimaten, wo die Temperatur oft in der Nacht, in der Nähe von Gewässern eine große Veränderung erleidet.

Gastrische Reize sind vornehmlich bei Kindern die Veranlassung. Aber auch bei Erwachsenen suchte ein französischer Arzt oft die entfernte Ursache darin, und vorzüglich vermuthete er Würmer. Er gab daher Oele in großer Menge und Quecksilber, stellte in der That in seinem Hospitale viele davon Ergriffene her (wie das bei jeder Kurart der Fall ist!), und gab sich viele Mühe, seine Idee zu verbreiten.

Die Behandlung des Tetanus ist nach Maßgabe der entferntern Ursache natürlich, wie bei jeder Nervenkrankheit, einzurichten.

So weit eine solche zu entdecken ist, muß sie entfernt werden.

Verletzte Sehnen oder Nerven müssen durchschnitten, Splitter, welche auf Gehirn oder einen Nerven, eine Flechse einwirken, weggenommen werden.

Wo gastrische Reize, Würmer, Meconium, Säure, zäher Schleim ist, u. muß man diesen durch die schicklichen Mittel begegnen.

Wo Erhaltung vorausging, werden reizende, schweißersregende Mittel, besonders Hirschhorngeist, warme Bäder, ic. angewandt.

Aber freilich ist nicht immer so eine entfernte Ursache zu entdecken, und dann ist die Behandlung ziemlich empirisch. Fast jeder berühmte Arzt hatte dann seine eigenen Ansichten und Mittel.

Rusch in Philadelphia, behandelte den Starrkrampf so ziemlich zuerst nach den Grundsätzen der Erregungstheorie; nahm Schwäche und Erschlaffung für die wahre Ursache desselben an, und bemerkte, daß übermäßige Arbeit, Hitze, langes Nachwachen, fast immer dem Zufall vorhergehen. Besonders wird der Krieger dergleichen ausgesetzt worden seyn, und es daher auch nicht befremden, warum dieser vornehmlich nach einer Verwundung ihm unterliegt. (Man denke an die enormen Märsche von Boulogne bis nach Austerlitz, von der Donau bis an die Saale und Oder, von der Oder bis an den Ebro, vom Ebro bis an die Donau, und dann wunderre man sich über das Schicksal der Verwundeten im Hospitale. Direkte und indirekte Schwäche, ein Unding in der Theorie kommt hier zur Realität in der Wirklichkeit!) Er gab daher auch mit dem glücklichsten Erfolg innerlich Wein, China, wandte Vesicatoria an, ließ in die Wunde Mercurialsalbe einreiben.

Durch Stütz in Stuttgart wurde vornehmlich das Langensalz abwechselnd mit Opium in Ruf gebracht.

Er ließ es in einer starken Solution, ℥j—℥iij. auf einige Unzen destillirtes Wasser nehmen, so, daß alle halbe, bis ganze Stunden, jezt ein Löffel von:

Rec. Sal. tart. depur. ℥ij.
 Solv. in
 Aq. flor. Chamom.
 — Cinam. ana ℥ij.
 Syr. papav. alb. ℥j.
 M. Solv. D.

und dann 5 bis 15 Tropfen von einer Opiumauflösung gegeben wurden.

Daneben wurde der Kranke in ein warmes Bad gebracht, das aus Holzasche, oder mit Laugensalz bereitet war; es wurden Klystiere von Seife gebraucht.

Der Nutzen, den das Mittel hatte, war oft augenscheinlich. Der Anwendung selbst lag die Theorie zum Grunde, daß ein Ueberfluß von Sauerstoff zu wegen sey; eine Ansicht, die eben so viel Feinde, als Vertheidiger gefunden hat.

Unter den übrigen Mitteln, die man oft nützlich befand, zeichnen sich noch

warme Bäder,

Frottiren mit rauhen Tüchern,

Einreiben von Del, von Mercurialsalben,

Vesicatoria,

Opium in großen Gaben u.

die absorbirenden Erden, Kohle, bei Kindern

aus.

Wo der Krampf — Kinnbackenkrampf ist, muß der Kranke durch Klystiere die Nahrung, wie die Arzneien bekommen, oder man muß beide durch eine Zahnücke einführen, welche auch künstlich zu machen ist.